



Wie tickt mein Hund?

Gutes Verhalten – schlechtes Verhalten – erwünscht – unerwünscht 5. Teil

Besonders in der Welpenschule hören wir immer wieder vom „schlimmen“ Hund, der alles zerstört und nicht folgt. Später, im Junghundekurs, wird dann noch mehr geklagt, weil der Hund überhaupt nicht mehr auf seinen Menschen hören will, weil bereits erlerntes Verhalten nicht mehr abrufbar ist und besonders, weil der Hund den Drang zum Weglaufen zeigt. Aber auch später gibt es immer wieder Situationen, wo Mensch und Hund nicht im Einklang unterwegs sind. Wer entscheidet aber, was erwünschtes oder was unerwünschtes Verhalten ist? Ist erwünschtes Verhalten immer gut und wenn ja, für wen? Ist unerwünschtes Verhalten hingegen immer schlecht?

Alle diese Fragen muss man immer von zwei Seiten betrachten.

Beginnen wir mit der Sichtweise der Zweibeiner. Hier haben wir die Gruppe der Hundebesitzer, die natürlich ihren Hund lieben und gerne mit seinen Marotten leben, weil sie sich daran gewöhnt haben bzw.

weil sie sich dadurch gar nicht gestört oder in ihrem Leben eingeschränkt fühlen. Dann haben wir die Gruppe der Nichthundebesitzer. Diese wieder teilt sich in grundsätzlich hundefreundliche Mitmenschen und solche, die das eher nicht sind. Sie fühlen sich häufig von unseren Hunden mehr oder weniger stark belästigt, auch wenn diese aus der Sicht ihrer Besitzer alles richtiggemacht haben. Vielleicht haben diese Menschen vor unseren Hunden sogar Angst. Gerade



dann, wenn es sich um Angst handelt, muss festgestellt werden, dass Angst ein rein subjektives Empfinden ist und nicht durch die lapidare Aussage „der tut nix“ (auch wenn es wirklich wahr ist) aus der Welt geschafft werden kann. Zuletzt haben wir noch die Gruppe der Gesetzgeber, der Verwaltung und deren Organe. Für diese ist die Aufgabenstellung ganz klar. Hier gilt es einerseits den Tierschutz entsprechend zu wahren, gleichzeitig muss aber auch der Mensch vor dem Tier geschützt werden. Die

Prämisse dafür lautet eindeutig „Mitmenschenschutz geht vor Tierschutz“.

Allein aus obigen Überlegungen lässt sich leicht ableiten, dass hier einige teilweise stark divergierende Meinungen und Einstellungen aufeinanderprallen. Aus der Sicht jedes Einzelnen ist seine Meinung die (einzig) richtige. Je nachdem, wie tolerant wir Menschen miteinander umgehen, entstehen aus dieser Diskrepanz mehr oder weniger rasch Konflikte. Wer kennt die Situationen nicht, wo ein militanter Nichthundebesitzer lautstark ruft, man möge doch den Hund wegnehmen und als Antwort hört man die nicht weniger laute Aussage des ebenso militanten Hunde-



besitzers, dass der Hund ja nur spielen wolle! Bis jetzt habe ich die Sichtweise des Hundes in die Überlegungen noch nicht einfließen lassen.

Was ist für den Hund ein richtiges Verhalten?

Hunde wollen möglichst erfolgreich und gleichzeitig unbeschadet durchs Leben gehen. Dabei sollte ihr persönlicher Aufwand so gering als möglich gehalten werden. Außerdem nehmen Hunde unsere Umwelt ganz anders auf als wir Menschen. Ihre Sinnesorgane funktionieren anders als bei uns, die Wertigkeit der Umweltreize wird anders gereiht als bei uns Menschen und auch die Prioritäten werden anders gesetzt. Z.B. ist es für einen Hund enorm wichtig, zu einem weggeworfenen Wurstsemmelstück möglichst rasch und direkt zu gelangen, wobei es ihm völlig gleichgültig ist, ob sein Mensch am anderen Ende der Leine überhaupt in diese Richtung gehen wollte. Andererseits ist es dem Hund völlig egal, ob wir rechtzeitig den Autobus oder andere öffentliche Verkehrsmittel erreichen, einen Termin einhalten müssen oder schlicht und ergreifend vor Ladenschluss noch rasch einen Liter Milch kaufen wollen. Die Begegnung mit jedem anderen Hund und mit vielen Menschen stellt für den Hund eine Herausforderung dar, der er unbedingt gerecht werden möchte. Er sieht nicht ein, warum er an lockerer Leine an dieser Begegnung vorbeigehen soll, ohne Kontakt aufzunehmen. Laufen zu dürfen ist für einen gesunden Hund ein echtes Bedürfnis. Jedoch empfindet der Hund einen gemütlichen Spaziergang mit seinem Menschen nicht als Befriedigung dieses Bedürfnisses, weil unsere Gehgeschwindigkeit mit der durchschnittlichen Laufgeschwindigkeit eines Hundes meistens nicht mithalten kann. Auch die Vorschriften unserer Gesetzgeber sind dem Hund völlig gleichgültig. Er hat natürlich kein Einsehen, sich

an diese halten zu müssen. Achtung: damit will ich nicht sagen, dass unsere Rechtsvorschriften schlecht oder gar falsch seien, nur aus der Sicht des Hundes ...

Somit stelle ich nochmals die provokante Frage: welches hundliche Verhalten ist nun richtig, welches falsch? Die Wahrheit liegt wohl immer im Auge des Betrachters. Trotzdem appelliere ich, im Sinne eines wohlwollenden Zusammenlebens, immer auch nachzudenken, wie unser Gegenüber eine bestimmte Situation empfindet und entsprechend rücksichtsvoll mit unserem Hund durch das öffentliche Leben zu gehen. Es gilt der Leitspruch „wo kein Kläger, da auch kein Richter“ oder abgewandelt: wenn wir und unsere Hunde sich immer und überall so verhalten, dass niemand einen Grund für eine Beschwerde sieht, werden wir als gerne gesehene Erdenbewohner durchs Leben gehen können und in unserer Gesellschaft anerkannt oder zumindest toleriert werden!

Mein Kollege hat in seinem Beitrag einen ganz wichtigen Aspekt des Zusammenlebens von Mensch und Hund beschrieben – was der eine mag – ist für den anderen untragbar. Ich würde gerne das Verhalten unserer Hunde aus einem anderen Blickwinkel betrachten. Was ist für den Hund „normal“ – für uns aber „schlecht“, weil unerwünscht.

Hier ein Beispiel:

Ganz zu Beginn, wenn der Welpe zu uns ins Haus kommt, haben wir einen kleinen Hund, der das macht, was er bisher immer gemacht hat: er ist Hund und zwar ein Hund, der gelernt hat mit Hunden zu kommunizieren: wenn er Futter möchte, dann springt er der Hündin ins Gesicht und leckt und stößt an die Mundwinkel, damit die Hündin ihm Futter erbricht oder Aufmerksamkeit schenkt. Um seine Zähne auszuprobieren beißt und hält er seine Geschwister bis sie schreien oder ihn zurückbeißen – bis er schreit. 2 völlig normale Verhaltensweisen – die bei uns auf Unverständnis stoßen. Das ganz normale Verhalten ist plötzlich „pfui aus“ – kein Hochspringen, kein ins Gesicht schlecken und schon gar kein Beißen und Raufen. Das Wort, das der kleine Hund in den nächsten Tagen am häufigsten hören wird, ist wohl nicht sein Name sondern „Nein!“ Gar kein Problem, junge Hunde lernen schnell und gerne, wenn wir ihnen klar machen, dass Hochspringen ab sofort gar nix bringt – weder Futter noch Aufmerksamkeit. Sitzen und Blickkontakt ist jetzt das neue Zauberverhalten? Na gut, dann halt so. Beißen, laut knurren und totschtütteln wird nicht mit herrlichem Spiel beantwortet, sondern auf Spielzeug umgeleitet? Oder mit sofortigem Abwenden als unerwünscht markiert? – na gut, dann spielen wir halt in diesem neuen Zuhause auf diese Art. Hunde können ihr Verhalten gut ändern – wenn

wir ihnen klarmachen, dass ihr bisheriges Normalverhalten ab sofort unerwünscht ist. Toll wäre es, wenn wir es schaffen dem Hund rasch klarzumachen, was anstelle des alten Verhaltens jetzt erwünscht ist. Sonst könnte es sein, dass der Hund eigene Vorschläge einbringt ... und ob uns die gefallen?

Die Diskrepanz zwischen Normalverhalten und erwünschtem Verhalten sehen wir auch im Umgang mit erwachsenen Hunden jeden Tag – aber dafür gibt es Training – für den Hund und für den Hundeführer!

Wie immer im Zusammenleben mit anderen Lebewesen gilt: je klarer und deutlicher wir sprechen, desto schneller und besser werden wir verstanden.

Im nächsten Artikel dieser Serie werden wir uns mit dem Begriff der Motivation auseinandersetzen.

Text: Dr. Sabine Mai, Dipl. Ing. Ernst Kisser, Fotos: Fotolia

Termine

Gebrauchshunde

SVÖ Universalsieger: 12.-14. Mai 2017

WUSV-Universalsieger: 8.-11. Juni 2017

FCI WM Ausscheidung:

St. Pölten, 24.-25. Juni 2017

FCI-WM-Endqualifikation und ÖKV und Helfersichtung: 15. Juli 2017

SVÖ Bundesmeisterschaft:

9.-10. September 2017

FCI WM IPO Deutschland:

14.-17. September 2017

ÖKV BgH 3-Leistungssiegerprüfung:

23.-24. September 2017

WUSV-Weltmeisterschaft Niederlande:

05.-08. Oktober 2017

SVÖ FH Bundesmeisterschaft:

14.-15. Oktober 2017

FCI WM Ausscheidung:

Poysdorf, 21.-22. Oktober 2017

ÖKV FH Leistungssiegerprüfung:

11.-12. November 2017

Obedience

Obedience Weltmeisterschaft:

Deutschland, 11.-14. Mai 2017

Obedience Leistungssiegerprüfung:

16.-17. September 2017

Rally Obedience

Rally Obedience

Leistungssiegerprüfung:

09. – 10. September 2017